

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Nachruf auf Daniel Pullei von [Christoph Samuel John].

**John, Christoph Samuel**

**Tarangambadi, [1803]**

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215418](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215418)

abgedruckt im 62ten N. N. 166.

I K 5 16

Pr. 5 Jun. 5.

Königlicher Landbauherr Daniel Puller  
Exter Königl. General-Commissar d. D. L. u. d. H.  
Weser im Pflanzgarten der Familien-Genossenschaft  
und Director der Christl. Mission-Gesellschaft  
in Frankeba. Geb. 1740 Gest. 1802.

16

Oben vor mir an Jassen anzuwenden ist bei mir anzuwenden  
anbauend Untersuchungen, sich anzuwenden Mühe zu nehmen sein  
unabwendigsten Lohn um seine Jugend an die  
zu geben, die vielen Proben göttlicher Güte und Providence wieder in  
ein lobfayltes und dankbares Andenken zu bringen und dieselben  
nach seiner Thätigkeit und Erfahrungen in Christenthum zu  
seiner eigenen und zu anderen Nutzen seiner großen Familie  
beizubringen auf zu ziehen.

Es willig es dazu was so waren das seine öftentlichen Geschäfte  
zu häufig das er selten dazu Ruhe hatte und in diesem Fall  
zog er die Übersetzung köstlicher Christen in Familie vor,  
von denen immerhin auch seine vielen Gesandtschaften zu  
Heyder-Ab, Teppe, Sam. Kaval von Arcat und zu dem König von  
Sankt Petersburg zu Handen brauchte seine Begierde der Genuß und  
seiner Landbauern nützlich zu werden, die letzten Jahre seines  
Lebens in mehrerer Ruhe zu zugehen zu überreichen auf die  
Freigabe, zur Übersetzung mehrerer zur Götlichkeit nammentlicher  
Christen zu nutzen und dann auf seine Lebensgeschichte

unbrauchbar auch zu sehen war so groß, daß es sehr schwierig sein mußte  
 als Dollmetscher und Geschäftsführer unterzu liegen, da dieselbe  
 mit beständigen Zwischenreden verbunden war so blieb mir  
 das ganze unermessliche Maß, was er thun sollte, in Betrachtung  
 seiner großen Nützlichkeit für die ganze Colonie und daß nicht  
 nur einer der geschicktesten und geschäftigsten Familien in König  
 Dinschen, sondern auch bei seinen Geschäftsführern der Geschäftsführer  
 bester sey, mußte ich ihm Dinschen'sche Gegenverstellungen, davon er  
 auch nachgab und in seinem Ansehen blieb. Die Reise die er machte, schenkte  
 ihm Gott wider alles Daulen und Dammischen 9 Monate vor seinem  
 Tode und seit der für die Erlösung inangenehmer Speise, da am  
 13. May die Engländer Frankes in Besitz nahmen, was er ohne  
 Abschied nehmen zu dürfen, in die Dinschen'sche Anstalt und sollte  
 Gesalb als König bedient wie jeder andere blieb, aber als  
 2. Dollmetscher seine Geschäftsführer mehr hatte und nur die Hauptsache,  
 die ihm als Speiser im schwarzen Gewand oblag. Nun ging  
 er wieder an die Überzeugungen, da ich ihn aber obige Thoma-  
 ste heraus wieder an seine Lebensgeschichte erinnerte, ging  
 er hin an und las mir etwa 2 Seiten von seinem jüngeren Leben  
 im Familiensitz zu Ende vor. Da ich hier und da einige Aemter,  
 Lungen machte und bei wichtigen Vorfällen hinzugezogen  
 ward, stand ich bei seinem mündlichen Vortrag, daß er ein recht  
 angesehener und glückseliger Lebenslauf im Geschäft als ein

beschreiben sollte. Es versteht sich, daß ich das Schreiben in unangenehme und  
 beschwerliche Zeit und das meiste Annehmen und Lesen ich nicht die  
 wichtigsten Materien vorziehe, die ich bei dem Schreiben nicht vernachlässigen.  
 Ich würde ich also alle diese Vorurtheile, in welchen er sein Leben erzählte,  
 der Gedächtnis seiner ganz unvollständigen Gesandtschaften an verschiedene  
 wichtige Regenten und die dabei ich anders gestandenen persönlichen  
 Begegnungen, Labors, Gefahren, Krankheiten, Leiden, Schmerzen, Bes-  
 suchungen, Kämpfe, Überwindungen, Herausforderungen, Demüthi-  
 gung, Mangel, Unbehagen, Zerknirschung, Unterwerfung mit  
 Frieden, Misserfolg, in Christus und göttlich, durch Übungen. Dieses  
 alles mußte mir so augenscheinlich Mannigfaltigkeit und Abwechslung  
 von Begebenheiten und Erfahrungen, die zugleich eine große Beziehung  
 auf die Kontinuität des Lebens, der jüdischen Regierung Art. Exor-  
 monische Charaktere bringen etc. haben, daß ich ich mit unbefangenen  
 Urtheilen zu setzen und mich nie zu erweichen laß, was das höchste  
 Lobwürdigste und Angenehmste in einer solchen Mannigfaltigkeit  
 zu sammeln gedauert, gelassen oder geübt zu haben.

Dies alles gleich aus dem Familien im jüdischen vorgezeichneten  
 was es unmöglich ist, gleich zu verstehen wie die ganze Person mit  
 wenig Worten aus Papier zu bringen, so bemerkte ich gleich, daß  
 ich nicht überbrachte und den Namen der Erzählung abriß. Die besten,  
 die ich also nur die Erzählung fortzusetzen und zu endigen und  
 mehr zur langsamen Wiederholung mir besondere Zeit  
 zu bestimmen so ich würde im Stande gewesen zu sein ich mich

zu folgen und sein Verhängnis zu lieben, allein ich würde krank und  
als kranker mörder. Wo wolle sie, wo meine Gesundheit umstünde  
und die izzischen vor und in Thiergarten habe sich befinden  
3. Geschickte die dazu nötige Mühe anstalteten. Am 10ten Sept. Tag  
war es zum letzten mal bei uns auf alther Angewohnheit, da ich  
mit Freunden umgaben war, und gleich am folgenden Tag starb ich  
das war kaum 24. Ich gleich selbst nicht wohl war, ging ich zu  
ihm in sein Haus in Corus, wo er außer sein Haus in der Stadt  
noch 2 oder 3 einem ansehnlichen Garten hat und stand ihn auf dem Thron  
sitzen. Er war noch 12 Tage vorher an dem Krankenbette und  
begrüßte mich andern ansehnlichen Christen Rayppen & Melde  
sich mitleidig ansehn und saßen sich mit billiger Freundschaft und  
besonders Freundschaft des Erbarmens zu den Leuten der Mitter und der  
Familie beschützt, welches seine letzte Arbeit war. Aber glückliche  
wichtigen Krankheiten und wenn er in der Stadt wohnt, sich Einnahme  
ihren Ansehen so lieb er daß seine in der Stadt weil sie die meisten  
waren zu sich kommen, die auch bald selbst nach dem Gemüthsraum  
glücken dort lagten, da sie in einem inneren fieber ihr Kopfweh  
oder baten vorzubringen, war auch ab sich mit ihm unmittelbar so  
sich vorzubringen, daß er in einem beständigen fieber lag, weil  
es seine Gemüths Kräfte schwächte und ihm die zumeist schenkte,  
daß

daß

daß er in Erfahrung setzt, wann und gegen das Ende die Jünger gar  
 nicht mehr sich ausdrücklich anzukündigen brauchen konnten. Hier be-  
 steht die tägliche und die ständige die er gedanklich darüber nachdacht  
 sollte er mit Miran und dergleichen Hände drehen aus. Es sollte  
 auch man bemerken, daß sein Sinn in Bezug auf das Geistes-  
 geistliche war, daß er alles anstand und sich zu richten war man  
 mit ihm von dem großen Teil in Christo sprach und wenn man mit  
 ihm sprach, so gab sich alle Mühe seine eigenen Gedanken und  
 Empfindungen zu erklären zu geben, auch aber nur einzelne  
 abgebrochene Worte hervorzubringen. Es wird selbst die Dingen zu  
 sich, sie zu verstehen und manche Schwierigkeiten in seiner Zusammen-  
 fassung zu machen, alle Aufmerksamkeit aber in dieser Absicht waren  
 vorzüglich. Von seinen letzten Tugenden kann man also nur annehmen,  
 daß sein ganzes Betragen, nicht die geringste Unvollkommenheit und  
 4. fürchtete vor dem Tode anzunehmen, sondern vielmehr ein Aufgeben auf  
 seinen den Ausgänger und Vollender seiner Glaubens zu erkennen gab.  
 In seinen ungetrübten letzten Aufblicken war es deutlich von  
 seinen ersten Lobesworten, daß Gott von seinem Geburten zu mit  
 großer Dankbarkeit gelobt habe.  
 Dazu rechnete er, daß von ganz unten stiegen in der Missionen Gemeinde  
 1740 geboren und bald nachher durch die Zeit in der Stadt  
 wird Gottesknecht geworden worden. Diese Monathe nachher noch seinen  
 sein Vater und schließlich sein noch gar junge Witwe mit ihm

Düngung in ihrem demselben nachlebenden Vater Johan der ein Leben  
hat begab die Mission war. Dieser wurde ihm still aber seinem Gefühl  
zuwiderstand zu demselben Dörning, dessen ihm die Jugendzeit der  
Christen Leben und hat ihm das Morgens in demselben christlichen Gebete  
sagenden. Um das zu können schickte er ihn in eine bewährte ge-  
wissen Schule, zu dem da er ihn noch zu jung findet in die Schulen.  
dann Missionen Schule zu setzen und ihn ganz nach ihm suchen wollten.  
Als er aber das selb Missionen nicht Obacht auf der Nacht besagenden, da er  
abends das heimischen Schule nach Hause gehen wollten, nahm er ihn  
bei der Hand, ging mit ihm zum Grabvater, stellte ihm das Unschickliche  
und die Gefahr unter heimischen Kindern zu setzen vor und war an,  
stellte ab, daß er in die Missionen Schule auf genommen wurde. Die-  
sen Unstand hielt er für eines der vorzüglichsten Punkte das geübigen  
- auch selbst Gottes über seine Jugend, wohl nicht lange nachher.  
sein Grabvater starb und er das seine noch sehr junger Mutter nicht  
in der Zeit und Ermahnung zum Leben nach seiner demselben der,  
schastlichkeit wurde sein gezogen werden. Die folgenden Ermahnungen  
das selb Miß. Wohlthats, der eine vorzüglichste Gaben setzen muß zu Kindern  
und kindlichen Jamb zu lassen, und die er besonders in der Haus-  
schule bei Lesung eines Kapitels aus der Bibel nichtlassen hat,  
warfen einen kleinen Fundament auf sein Jugend Leben fort. Er  
wurde mit vor einigen anderen Kindern bewahrt. Heilb alleine  
Heilb

7  
sich in Verbindung an einen anderen Datsch in Gabala zu haben  
5. und sich mit einander zu beraten. Der vorerwähnte Fürstlich-Brauer  
zeigte sich bei seinem Kommen und Verflucht, daß die Gotteslosigkeit nicht  
zum Zurechtwerden in der Welt nicht solchen Obdachung haben müßte, die  
nicht nur nicht zur Saligkeit sondern auch beweisbar in der Welt  
machen. Da seine Mutter sich wenig auf ihn verließ und ihn nicht  
nicht geben konnte, so blieb er immer in der Schule und wurde von den  
Gefährten bewacht, die so vielen Kindern schon zum Tode  
geweiht sind wenn sie von Verwandten unter allseitig Verwahrung  
aus der Schule nur Zählung genommen werden, in welcher das  
durch Verfluchung und Ungenug mit eingezogenen Kindern bald  
wieder wieder gewandt wird, nach welcher Lehrer mit vielen Mühen  
gehandelt haben. So konnte sagen Vater und Mutter verlassen mich,  
aber der Herr nicht sich mir an und nicht verflucht und nicht  
er durch sein ganzes Leben hindurch. Es geschah diesem jungen Malabar  
zuletzt als ob mancher Fürst Fürstlich auch Obdachung flücht, daß die  
Obdachung schnell verlassen und die keine Anwendung daselbst auf  
das Fürstliche Hof zu wichtig sey, sondern auch wenn man seine Eltern  
Gefährten Eltern und Laute haben davon Unterstützung man sich  
allenthalben verlassen kann, wenn irgendwo Gottesdienst sich selbst zu  
haben nicht zu müssen sollen. Unser Daniel hatte seine große Anb.  
sich und das Kommen wird ihn die zu neuen Pflichten zum der  
Königreich auch die glückselige Gottes. Zu seinem Fürstlichen Hof kommen



spielen, so saß er stiller frider einen Buch und schrieb sich hübsche  
 Wörter und Phrases ab. Für gewöhnlich war er nicht, daß er sich zu lauen war,  
 spielte und da er sich unzufrieden war, so waren die Kinder immer nach ihm  
 gegangen, er saß sich allein und ein nasser Jackal hing laut an zu spielen,  
 so durch sie nimmer zu sammeln spielen. So schied er von ihnen aus,  
 nahm Feder und Tinte in sein Tischschloß ab und ließ seinen und so  
 hing er mit lauten Thesen nach der Hand, daß ihn sein Jackal verfolgte.  
 Auf der freien Thularkarbeit suchte er in sonderlichen Fuß mit aller  
 Lust zu beschäftigen. Bald hat er bei dem Thulark und nasser bald  
 schied er bei den Zimmerarbeiten und arbeitete mit, bald war er in  
 der Buchdruckerei und setzte und druckte mit.  
 Als das Hof Hof Thulark und Thularkarbeiten und dann aus seinen Seiten  
 wurde er zu den letzten als ein Diener gesetzt. Da war ihm ein  
 Freund, weil er Übung im Schreiben bekam. Obald aber Hof Dame  
 eines Familien Freundes, befaß er ihn kein Schreiben mit  
 ihm zu sprechen, damit er selbst mehr in der familiären Sprache sich  
 üben mochte. Dieses war seinem Daniel von nicht lieb. So ging  
 er zu dem Hof Hof. Nachdem er von dem Hof Hof mit hat  
 ihn und seine Fliegen bei ihm täglich lesen Thulark und Thulark  
 zu lesen, verließ er sich auf. Nun hing er an, was er selbst gelernt  
 hatte auch anderen zu lehren und unterrichtete darunter den künftigen  
 Proveditor Tentatochia pulley in seinen Freyschulen, da er ihn davon  
 gebeten hatte. Dieses bewies sich gegen ihn auch sehr dankbar und  
 als er sich verabschiedete und für den war, so wußte ihn ganz die

- schrieb und gab alle die dazu nöthigen Kosten fort.
7. Als der Gouverneur Falk aus Europa kam und ein junger Herr Dollmetscher, welcher beim Gouvernement nöthig war, da der damalige ganze Altar und Thronsaal einem Gehülften brauchte, so wurde er darum angearbeitet. Allein die Missionarien wollten seinen Leuten keinen Vorzug vor den übrigen bei den evangelischen Brüdern haben und auf eine geringe Entschädigung. Er schrieb aber bald darauf dem Gouverneur an die Missionarien Daniel zum 2<sup>ten</sup> Dolmetscher ab zu lassen, welches sie nun abgelehnt haben nicht für richtig finden. So mußte man seinen guten Hofe Dame verlassen, da sie immer zur Schwärmerei aufsteht, auf die f. Thron in Familien täglich vor, lassen ließ und ihn besonders zur Danksagung. Einst hatte sie Daniel einen Ring ansetzen lassen und ließ ihn am Finger sein da er ff. d. ein Parol mit Kindern nach Bethel zum Kopf nach bring in ab absetzen, ließ ihn der Ringen Finger in sollte in der Sacristie. Hofe Dame warnte ab ihm und warnte ihn vor Falschheit. Unwillig war er von Ring weg, hatte sich aber nicht desto diese Freiermanung ist nicht nur empfohlen, sondern auch die sehr nöthig.
- Als Dolmetscher kam er nun in eine neue und glänzende Offizier. Was Strach vom Kaiserthum und Kaiser sagt, das man für noch mehr vermehren. Ein Dolmetscher hat sich sich sehr wohl fühlen vor Kindern und ein Assessor im Thronsaal. Größt vor Unrecht, dazwischen Ansehen mit niemandem öfter ab vermehren sind, und die jetzige Beförderung

er noch immer befestigt. Daniel wurde durch die neuen glücklichen Ge-  
 schäfte und durch die bedauerliche Ungewissheit über seinen wahren Zustand  
 er noch unruhig. Er besuchte gewöhnlich und mit allerley Gesellen  
 bei Musikanten und Längsinnen begleiteten ihren Besuchen von  
 verschiedenen Familien am Rijn, Pongel und anderen Orten an. Das  
 Geschehen war sehr, er hatte aber nicht Macht die Geister genug ihm  
 Recht zu tun: Was mich bezieht von den Menschen in d. 10. Jahre zu  
 handeln und das. Man könnte ja die Eltern und immer wieder geistlichen  
 Gebrüder mitunter. Die Dinge vom Glück aber, die ihn gegen 6 Mo.  
 8. malte und die Lage war, brachte ihn zum neuen Nachdenken. Wie  
 wenn die nun plötzlich aus dem Laub der Lebendigen wieder weg-  
 rücken und als eine der ersten besten Unterweltsgewaltigen gegen  
 diesen Wissen in Geister handelt, vorläufige werden  
 gehen er wieder gehen wird, was es nun die erste, daß er bei ihm  
 Glückwünschen seiner sechs Missethater und Längsinnen nachkommen  
 und seine Gebete Übungen vorsetzen. Als er sich wieder seinen Lauf  
 in der Stadt aufwachte in Coriaer seinen wollte, vorläufige ihm 2  
 brüder die seine neuen Bekannten waren ihr sehr ablauf mit  
 einem Hof Hof und dazu gehörigen Grunde plus 60 Bogen und sollten  
 ihm darüber die Einkünfte zu seiner Vorwissen der alten Missethater  
 Mit dieser hatte er auch in sehr guten Menschen befreundet sie und ab  
 er sich von ihrer Zustimmung versichert hielt zeigte er ihr ihn

Laub Laub und zeigte ihr den Laub Brief. Die aber folg in ihr sitzen  
 und ihr zu, schlug ihr alle ihre massen und den Kopf und abwärts  
 mit der größten Dornen und ihr lob. Mit einem andern Laub Na-  
 tion ungenüßlichen Goldes und Silber und sagte. Nichts ist  
 will mich ja nicht aus dem Laub rausen. bleibt Laub lang dein  
 rüßig waschen, und weil ich mit dem Laub nicht zu stehen sagst,  
 so sagst, hier rausen ich den Laub Brief vor einem Augen aufzugen. Das  
 will ich das Gold waschen als mich betreiben. Hier zerschneid ich  
 ganz stille was und ließ ihr Zeit sich zu bestimmen und besser zu  
 haben. Die ließ ich bald wieder zu sich bitten das ich in der Umgebung  
 dankte ihm ganz für seine Güte, blieb doch länger als selbst 2 Stunden  
 in der Laub ausfließen und sagte übrig einen feinen Garten an.  
 Mit seinem Christenthum gieng in irgend ein bis zu einem vielen Jahr  
 Störungen und Versuchungen nur bei und abwärts, übrig  
 besah er sich noch immer in den guten Namen und Beobachtungen  
 gewöhnlich Habungen, den öfterlichen Gottes Dienst, war aber  
 mit sich selbst weniger als vorher zu stehen irgend ein Jahr ihr  
 9. König von Sanschaur Partabsing und er war mit Major  
 Castanka und dem Hof Miß. Wiedbrock in einer Gesellschaft ge-  
 sandt ihm seinen König Tula Rajah Glück zu wünschen. Da nun  
 in den ihmatischen Zeiten gar wenig. Verbindung zwischen ihm  
 seinen sohn und europäischen Nationen war und alle diese  
 Lande

durch in ungewöhnlichen Wohlthätigkeiten und Ermonen ging,  
 so wurde ihm auch unermüdet angestanden, er sich dabei als Dolmetscher be-  
 tragen in sprechen sollte, da alles ihm hauptsächlich aus seinen Vorträgen  
 zu verstehen lag. Hier botete er sich zu Gott im Mund und Weisheit  
 zu geben. Als er nun die Gesandtschaft vor dem König mit allem Gepränge  
 abfolgte, anwesend ihm alle feierte, er überreichte die Danks-  
 dank das Abgemerkte mit großer Freundschaft und jeder bezeugte  
 ihm nicht nur, sondern er wurde auch mit Geschenken und Ehren  
 der verlassen

Dieses verdankte er mit vieler Dankbarkeit gegen Gott und wurde im  
 Vertrauen auf seine Güte sehr gestärkt, bald darauf kam in ihm sehr  
 voran erlegte die junge Wittwe zum schönen Lenz, da vor ihm  
 die Kunst spielte und geschmeichelte. Diese Lust wurde zuwider,  
 allein er erinnerte sich der alten Erfahrung Güte Gottes, stand still stehen  
 und sich, ging heraus in botete in lagte sich in seinen Palast zu schlafen,  
 ohne ihm zu weichen so er hingegangen.

Als der Nabab von Arcat die Grenzen seines Reiches sehr erweiterte,  
 die Provinzen Sursan, die Tiravally übernahm auch ihm Tula Rasa  
 das Reich Terschaur nahm, deswegen wieder nach Madras kam und  
 von der Danks Asiat Comp. D. große Mörser und andere Ammuni-  
 tion erhalten sollte, wurde Daniel Pulley wieder in seine Gesand-  
 schaft mit elf Dänischen Leuten in Tentassia pulley an den Nabab  
 nach Madras gesandt um ihm zu seinen Dingen Glück zu wünschen und  
 wegen der erhaltenen Ammunition Aufseht zu machen. Auch der  
 10. Reich bedam in Cudehes er das frohe in wolken er Gott sehr im

Wintersaufstellung flachte und auch davon bald beklagt wurde.  
 In Pondichery machte ihr kaiserliche provisorische Candappa  
 Mudei. ihm und ihm Dief Provocitor Tentaschepallei zu Frau  
 ein großes Gastmahl, wobei er ihnen zur Anwesenheit Daniel Pulley  
 zur Linderung auch Anwesenheit ließ, da aber nicht so sehr und eigent-  
 lich als sein neugierig in der Mitte war. Tentaschia Pulley äußerte  
 sich über sein Mißvergnügen, Daniel Pulley aber erklärte seine  
 Zuhörer sich und sich selbst als einen Christen vor allem Ansehen,  
 ihn, welcher von der Dummheit und übertraue vom Christenthum  
 mit solcher Feindschaft, daß er ihm überaus schmerzhaft und ihm  
 beschallig gab.

In Madras schien es, als wenn der Provocitor in Daniel Pulley vom  
 Nabab sein Geschenk und Franzosen wie er zu klappen konnten  
 Jener ließ ihm nachfolgend ein mit einem besetzten Briefe  
 Teller und goldenen Armbändern waschen und hat einen Minister ab-  
 geschickt ihm Nabab dahin zu bringen daß er abfolgt ihm als vor ihm  
 kommen und fangen möchte, da er auch versprach. Daniel Pulley  
 ließ sich nicht waschen, verlangte auch nichts, sollte aber  
 ihm Provoc. seine Unwissenheit vor sich legen in öfteren  
 der Absicht Anhang exponierte.

Es blieb aber übrig und schien, daß sich diese Dummheit nicht  
 gefallen lassen. Daß der Absicht Anhang folgte der Nabab  
 ihm Provocitor Daniel Pulley als einen kleinen Schaal um ein

Minister

Minister aber überaus nichts begie Waggafan ihm die Rotten in Briefe bild  
 das er sich selbst hatte machen lassen, womit er freudig befolgt hat als wenn  
 er sie vom Nabab selbst als einen besondern Vorzug erhalten habe.

Während seines Aufenthalts in Madras hatte er viele andere Umgang  
 mit ihm selbst hieß Fabricius in Breithaupt. er gab an die Wiff. Ringe  
 in Wepery eine schöne Toilette mit goldener Juwelen ringen Grüns,  
 sogar ein glomerates Christ Dubasch bei einem vornehmen fugellen,  
 der noch nur glänze flücht aber einige Zeit wasser in Bengalen von einem  
 11. auch ihn reichsten Dubasch zum größten Ehren und Lobpreis sei.  
 und schon und aller dergleichen Antheil hat haben verstanden wurde.

Mit einigen andern gut gekleideten Christen kam er ins Land zu sein.  
 man übernahm schon Bogatsky Thatsachen, und er bewachte sich mit  
 ihnen durch Gebot und göttlich Gesetze.

Im 1780 der Herrschaft und das Land mit seiner Thron und seinen  
 noch vorerst durch Krieg und Krieg wurde Daniel Pulley zu ihm gekommen  
 Geschichten gebrauchte er er soll mit lobend gelobt aber immer mit gütigen  
 freudig und reichlich. Da er auch Detachements auch gegeben und die auch  
 Arme dadurch so geschwächt wurde, daß das Land nicht mehr genügt hat von  
 ihm. Portonovo geplündert war und die Heyderischen Truppen der der seit  
 General Coote von Bengalen kam und sie bei Portonovo schlug, über all dort in  
 Dandaban war vorhanden, was langte Heyder seinen Dummheit und Gerecht  
 schäften von ihm Dänen in schickten und wurde geringe der dem so lange  
 geschickte wurde.

Der Prinz General Lala Sahel kam mit vielen Truppen auch auf ihn

Frankenbarischen Gaiunt nach ihm so zwischen Portonovo an Sedambaram,  
 Sicili und alle Dörfer geplündert warbrent die faulste vorwitzig und  
 alles mit Blut und abgemurten erfüllt fahen. Ihn branten aufzuziehen,  
 ihn fürst in Wolipaleiam dichte vor Frankbar. In dieser Dinn ist  
 Aforden misset Daniel Pultey sich zum Latta Sayb begaben, die  
 Porditeus ob nicht ihn wollten und vor Aforden flucht die Zerkbrenner.  
 Das Gouvernement gab ihm 500 Pags an den General zum Gefolge mit  
 um ihn zu beschützen und ihn dahin zu bringen als glanzvolle  
 Dingen können fliehen in Dordisten warbrent zu lassen. Das  
 war ganz im Augenblick und unter einem wilden räuberischen Gesin,  
 die mit vieler Lebensgefahr warbrenten Gang. So flucht aber Müß,  
 ging unter stillen Dingen und flucht sich allen Lären, dem glücklich  
 zum General an, und mit ihm nicht beschreiben Sorgfältigkeit und  
 Anstrengung mit einem guten Zustand in Dordisten warbrent.  
 Ihn war, daß es bald hier zu bringen sein und geschwind Dank  
 fande, die glanzvolle fürst Aforden und fliehen so gleich in  
 12. zu fahen. So staltte ihn vor ob sich eine Gefandtschaften Heyder  
 gehen nicht flucht ob sich an ihn selbst nicht seinen Zing brüß die Nacht  
 vorbrüß zu bringen und anstrengte die so sehr, daß ihn vor die  
 Canonen auf den Wallen brüß sich daß es nicht zu fliehen fah  
 und ihn nicht einen Latt alle für so unter flucht vor. Als vor  
 die Nacht kam und die ersten Canonen zu salubren anliegen anstalt  
 dieser sorg brüß ihm, daß Daniel Pultey nicht flucht an zu  
 fahen und erst zu salubren vom Latta Sayb pastet sich, so flucht

nicht geschah. Kurz vor seiner Zeit so einzuführen und zu unterhalten dieses  
nicht einmal möglich stand ihm die 500 Pag. zu übergeben die nachfolgend  
winkte aus Gouvernement zu sein. Braut war die Frucht der ein  
wofür die ihm als ein Mahnung der Göttl. Zurechtweisung betrachtete, daß die ein-  
bräutliche Lüttes oder freigelebter nicht klammern. Morde u. Zerstören  
vorhergehenden dinsten und auch die Frucht der die Zeit nach geschickter wurde,  
sicherlich die ein solches Jahre die große Jungfrau nach erfolgten, als Heyder die  
Pehlwanen bei Tiruchinapally zu sterben, welche die Madras und Tanjore  
ihre Land leitete. Bald mußte er nun die erste wichtige und wichtigste  
geschickte Reise zu der diamantenen Heyder selbst unternehmen und sich mit  
ihm abzusprechen. Daß Herr. in die Gefahr schickte, die in aller  
Absicht groß war, die Heyder von Trankebar große Reue zu ver-  
ban und auch alle Güter zu zerstören sollte, da er wußte, daß so viele  
Pehlwanen von Nagapattanam, und von der Götzen Tempeln und Einsiedeln  
von Land zu Lande gebracht waren von ihnen ich in meinem eignen  
Land eintrifft an 2 Tonne Goldes in Vorbereitung. Auf der Reise  
wünschte sie schon sehr nachher, da sie bei einer Pagode 2 kleine Bra-  
ner in einem ausgezeichneten Proffanien sahen, welche die vorbestimmte  
Pehlwanen in der Pagode zu unterhalten zu Werk gemacht werden. Diese Frau  
sahen sie schon ganz ihrer eignen Pehlwanen in großer Ehrbarkeit.  
Daniel Puller hatte sich aber am meisten durch dieses Gabel und am meisten  
sahen sie nicht Abzusehen auch die die meisten Annehmlichkeiten zeigte.  
Als sie bei Heyder Ankommen wurde sie 14 Tage lang aufgehalten, so  
sie Audienz erhalten konnten. die noch sehr sehr sehr und Exzellenz. Inzwischen

des Majors Kischtrager Daniel Puller sollte seinen glüklichen glüklichen  
 unmißlichen Geküßlichkeiten, Danksagen u. Danksagen daß die Danksagen  
 Agenten in Frankesche fühlten, ihm fühlend die Provision zufließen und alles  
 bei Voranschick leisteten, daß die Frankesche von Genuß und Zerstörung  
 13. wollten, wenn die Agenten nicht ausgedrückt werden in beständiger  
 Angst. Um nach mehr Danksagen ein zu gehen ließen sie ihn am 20. Mar.  
 zur Danksagen Factor in Portonovo der zu erst in Porto Novo gelangten und  
 geplündert worden vor ihren Augen mit Danksagen schreiben vor ihren  
 Jäten gegeneinander machten und zufließen ließen. Inzwischen wurde die  
 in der Hoffnung daß sie sich für ihre Danksagen lassen mit zu seiner  
 Lausung eine große Danksagen bezahlen würden so zu sich aber nicht  
 vorsetzen ließen. Die Danksagen sich als ist Mithras nicht nur nach  
 den lassen und müssen nicht Mithras sich ganz glüklich gegen die so  
 geben. So sind nachfolgende Danksagen sich sehr schmerzhaft und ihren selbst  
 Güte zufließen. In dieser Angst suchte sich Daniel Puller allein  
 zu ihm von anderen so allein fühlte fühlte Danksagen mit der bedauerte  
 vollen, daß er nicht nicht tags der Angst zu einem großen Faust im  
 Christen sein so. Danksagen nicht, daß aber immer einseitig Danksagen  
 hat und Gott ist sehr unter Schutz habe nicht nur die Danksagen der  
 Kischtrager Rayen zu Danksagen, sondern ist auch gegen sich zufließen  
 nicht zu machen, daß es ab ist bei ihm Heyder sein gebauft nach dem  
 nur geringen Danksagen vom Gouvernement zu Danksagen, so daß die  
 noch gelinde und glükliche besamelt und nicht abzusehen werden,

ad

als ob anständig ihm Aussehen hatte. Hier verfiel er, als die Fürstl. Herrsch.  
Geschichte vorfielen, da jüngere Herrn zwischen einem Bräutigam mit  
goldener Kette und goldener Armbrust von glänzendem Silber aus ihm  
sähen ihm Geistes, was bei seiner vorigen Gesandtschaft zum Nabab in  
Madras ihm vorangetragen und von Entschia pulley aus gehalten war.  
Seyt dessen, wann er sich sehr dankbar erinnerte und er trotz  
seiner Dummheit nachsah, da gewaltige samt Gottes Segen er sich selbst  
zu seiner Zeit.

seiner Zeit kam er begnadet ihm wieder ein sehr reichlich im Anfang sehr fest  
Geld, welches sich aber zu seiner Zeit verlor. Ein Heyder'scher Offizier Sahing-  
ra war vorher für als er noch wenig galt in einem Geschäft nach Frankenburg ge-  
samt worden und sich von Gov. Abbestee ein Geschäft. Er besuchte ein  
Daniel Pulley und glaubte ein Gleiches auf von ihm zu erhalten. Er  
gab ihm aber bloß ein gewöhnliches Petel Ark. Dieses war er sehr  
überzeugt mit freudigen Groll sang und als er avancierte und ein Hey-  
der'sches Detachement commandierte und mit ihm selbst Frankenburg vorüber  
14. marchieren mußte, so hat sich für ein gute Gelegenheit gesehen Daniel  
Pulley zu sehen. Er war wieder ein Geschäft aus. Daraus  
ihm Heyders abgeschickt, da in einem neuen Garten ihm Mittag noch  
sprachen und von einigen freuten da sie sehr begleitet auf Abschied  
nehmen wollten. Nach dem Nachmittage, daß Heyder'sche Truppen von Dürren  
im Anmarsch waren, da auch bald ankommen und sich sofort ihm Gasthaus  
lagerten. Daraus wurde er aber noch einmal in die Stadt zum Consul ge-  
rufen und unser jetziger Leibarzt Schawirayen hat statt Daniel Pulley  
als

Abmahl als Dollmetscher mitgehen sollte, ging zu diesem Chef Salin-  
za hin und erklärte ihm, daß er mit seinen Truppen sich selbst, Bagrat  
sah und beauftragte ihn, daß er eine Gesellschaft an Heyder oben  
diesem Donnerstag in Stadt gehen lassen sollte, daß aber der Abgese-  
nete vornehmlich ins Concil gelangen würde, gleich würde kommen  
und nachhinein weiter reisen sollte. Er antwortete er sollte sich mit  
seiner Leuten und Wägen eine Meile mit dem Bagrat Leuten und  
2 Rollen Tuch zu gehen. Zugleich sah dieser nachsichtige  
Mensch vorlesen, daß Daniel Pulley auch ins Concil gelangen würde.  
Er schickte also gleich in die Stadt mit ihm hinführenden General Back-  
schei den Daniel Pulley als einen Freund seinen geleitet, ließ ihn  
reisen und er sollte gleich kommen. Das Concil hat ihn also gleich  
gesehen und er hatte einen Kalandier mitgenommen, sah ihn  
also zu, ließ nach Breiter etwas zuhören und als er in seine  
Palas Kalandier zum Backschei gehen wollte, so wurde ihm unter  
wogenes Schawiragen ihn zuhören zu. Er wurde immerhin ihn  
auch befehl, daß Salingra ihn zu sehr nicht lassen wollte, einige An-  
der und zuhören, daß Kalandier trug mit ihm weiter zu gehen mit  
ihm hinführenden Bagrat ihn zum Backschei zu bringen. Zugleich  
sah der Abgesehene wieder in die Stadt, sah sich nicht nur  
seiner Freunde auf seine 2 Freunde bemerkt, daß die Brüder alle  
da, welche aus der Stadt für ihn zu gehen wollten. Dann Abgese-  
hene wurde so gleich befohlen in die Kalandier zu gehen und für  
erst zu gehen und zu gehen. Die 2 Freunde wollten aufspringen  
wieder

wurden aber auch gepakt und nicht so gar aus ihm flüßig gelöst in ihm es  
 gesprungen war und so ganz auf mit geschloß. Das 2<sup>te</sup> soll Pera-  
 sapullei Schawrirayen in seiner Dubaschen, Polisten Lipayen in der  
 ersten Christen und seinen meisten mitloht. Daniel Puller glaubte  
 der Backschei lag in der Nase und niemand sollte die Ursachen einer solchen  
 Feindschaft begreifen. Es hing immer nach Backschei man antwortete  
 aber, wir werden bald zu ihm kommen und so wurde es, der Abgesandte  
 so und alle Geylungen der ganzen Tag von einem Ort zum andern  
 fuhren und schließlich schenkte er sich geirrt zu liegen und  
 selbst die ganze Baggage blieb zu viel für zu wissen was man in  
 solchen Fällen.

15. Der Abend kam und sie ganz erschöpft in einem Dorfe an, wo Daniel  
 Puller einen balakten balakten schenkte Brahmanen anbrachte  
 die ihn sehr bedauerte und einen Kopf soll gelochten Reis und Wasser  
 brachten, welche sonst sehr armen Leute mit Schawrirayen und  
 Pragasapullei mit seiner Appetit verzehrte als er je bei ihm besten  
 Meßzeit gehabt hatte. Schawrirayen hatte ein Hund mit sich gefahren  
 und ließ ihn sich, ob es war, wann sie sich erquicken und mit ein-  
 ander beteten. Der Abgesandte aber hatte vor Schreien und fürchtete  
 nicht zu gehen und lag voll Angst in seinem Zelt. Sie brachten  
 Daniel Puller 10 Goldfane die niemand Gold bei sich hatte vom Brahma-  
 men und erwartete auf ihn auch Morgens bei ihnen ein gutes  
 Frühstück. Da es fast dunkel war und sie oben anfangen wollten zu schlafen  
 kam der rasche Salindra und brüllte schreien auf die Brahmanen

und erwartete auch ihn, daß er ihm Begleitung leisten und befehl ungenüß  
 weiter zu reisen. Hier schien Dan. Auf ihn auszugehen. Erst: Sie saß  
 einen Herrn über sich und ich ihn Mannigen. Was hat mich zu dieser feier  
 selbsten Begleitung gegeben. Ist zu weit ist hier Erwartung nicht mich  
 laßt, wenn alles dinstags Platz steht. Es müßten sie mich gleich vor  
 und ihr Kopf nicht hatte noch dazu befehl gegeben bei ihm Aufzehen die Ge-  
 dungenen mich in der Distanz suchen in der Freiden Bewegung zu  
 bringen. Die armen Fußgänger litten am meisten und wußten nicht  
 und ich die Aufzehen von kleinen Getreide oder ab einem sie welche Planken  
 mich ihren Hüften zu stellen. Endlich kamen sie im Abend spät nach  
 Teruwalen ins Backschei der General war, wo sie Logis fanden und  
 ihre Nachschub suchte. Da ankam morgen mußten ihre Abgesandten mit  
 Daniel Pulley seine Aufwartung bei ihm General der sie sehr glänzend  
 empfing und die Begleitung im Daniel Pulley von ihm selbst.  
 von Grausamkeiten der Salinger mit Soldaten und zum Aufzehen,  
 ihn gleich kommen und befehlen ließ. Alle zur Gesundheit nicht  
 gehörigen Gefangenen wurden gleich in freigeit gesetzt, alle zur reif  
 Anpflanzung für den Gebrauch und. Chauvirayen wurde mit zu reisen,  
 suchte, die zurück geliebten Paggage abzuholen, die auf unbesessene  
 gelassen war. Die Umstände erklärten ab daß es außer den, daß  
 Chauvirayen zurück blieb, die Paggage gesamt mit Daniel Pulley  
 befehl wurde ihm Abgesandten als Dolmetscher zu folgen. Er  
 mußte sich nicht gefallen lassen und als es bald darauf in der  
 Heiderischen Lager an dem Empfangen ihn selbst sehr glänzend empfing  
 und

und äußerte sein bescheidenes Wohlgefallen, daß er so brav und geistig  
 der Mann, der auch zugleich so gut Indostanisch spräche, als Dollmetscher  
 in seiner Sprache. Er sprach ihm sehr viel von Frankenbar und über von seinem Hause  
 und ihm sehr gerne wohl Güte zuwenden sollte. Sie, gestand er meßte nicht  
 auf den Sultan nach ihm Mühe haben und wünschte man sich von  
 ihm nichts, daß er es gar nicht sollte.

16. Nach dem er in einer andern großen Darlegung mit gesetzt, Heyder sollte  
 einen vornehmen und sehr weisen Gelehrten beistehen der sein  
 Frau nach Frankenbar mit einigen Gütern zu schicken ausschickte  
 sollte und ihren Abschied ihm Sultan als ganz außerordentlich geben  
 sein war. Diese sollte ihm Daniel Peller mit schreiben und ihm einen  
 aus Gouvernement schreiben, daß sie ihn abgeordnet werden müßte.  
 Sie schien es ihm nicht zu widersprechen, da Unerschämtheit dieses  
 Gesandten zu stellen und diese außerordentliche Commission von sich  
 abzuleiten. Er war sehr sehr ihm zu schreiben, sandte aber sehr viel  
 ein Wort ab und nicht geschickt das Frau heimlich ihr Wort zu setzen  
 und in Eile zu bringen. Da bald ein Brief von ihm mit einigen  
 Worten vom Sultan kam, die sie verlangten und auf sie zu schicken.  
 Das geschah auch, sie wurde aber nicht geschickt und sie sich in Eile  
 die politischen Umstände anheben u Heyder wichtige Angelegenheiten  
 bekam, wurde weiter nicht mehr davon geredet. Der Dänische Abgeord.  
 wurde nicht geschickt durch die außerordentlichen Vorgesetzten und vielen  
 Absicht der grausamen Forderungen so vieler Sklaven u Geiseln die vor  
 ihm kamen geschickter und unter ihm sitzen der Hofstaat zu \*

geschickter

Schicksal und auch glücklich werden konnte und starb für Herrn  
 Daniel Cullen trostete ihn so gut er konnte und ließ nach seinem Tode  
 eine halbe Million Fußland zu verfallen. Es wurde ihm auch eine Depu-  
 tation geschickt und auch mit einem andern Dolkuslythas geschickt, wo-  
 rauf Daniel Cullen nicht mehr sehen er schied sich ein Jahr lang ge-  
 heilig ausfallen müssen und von Heyder im Jahre nachher geschickt wurde  
 und eine halbe Million Schaal mehr einen Krieg aus Gouvernment mit  
 einem Lebensversicherung und Fußland zu verfallen, woher er auch  
 mit einem Ganzen Dorf mit einem goldenen Knopf mehr einen  
 schönen Rodel oder Perlenstein, der sonst nie voranfuhr davon  
 stieg, belohnte und noch anspas an den König seiner Provinz in  
 der Colonie zu malen und eine goldene Medaille ihm zu versenden.  
 Nach dem Tode des Heyders der an einem bösen armen Gefährten im Norden  
 nach aus geschickten einen Ahnen starb, wurde Daniel Cullen  
 Teppe seiner Nachfolger im Fortschritt an den Tanschaus fort nach west-  
 nach geschickt, er war nicht erlaubt, nur unter den Indian Nation sehr  
 geschätzte Gaben der Herrschaft zeigte und sehr überal eingewandert. Es  
 war viel zu trauen notwendig. In Tanschaus ging er weiter und  
 die Aufsicht mit sehr Schwarz um, der ihn sehr liebte und schützte.  
 Als er sich bei einer wichtigen Commission 2 Jahr selbst aufhalten mußte  
 kam er eine schöne Vorweisung. In seiner Wohnung waren auf einer  
 Erstickung ihr Logis, da als fand er bei einem voranfuhr Fußland mehr  
 Conscience ganz zu sein und bei seiner Rückkehr nach Europa  
 anstalt

17. reichlich mit Kleiden, Goldschmuck und Gold besetzt war. Die malte  
 sich zum Christenthum bei Hrn. Schwarz gab viel Güte vor sich in der Zu-  
 bereitung sehr genommen sofiel in feilge Dinge unterstützte viele  
 Ewigkeit hat sehr reichlich und voranlassen durch ihr Zureden viele der  
 Christen zum Annehmen. Die war aber noch zimelung. hatte wegen  
 ihrer Lebensweise und hohen Lust, Zunge unter der Fingerringen  
 vielen Fingerringen und besaß sie bei noch immer der Osia eines reichlichen  
 Christen. Diese sprach auf mit Daniel Pulley viel von ihrer Fehlsprechung  
 und unterstellte sich oft mit ihm über verschiedene Materien. So fielen sie  
 oft in ihren Auslassungen lange sehr andächtig und laut dabei war es aber  
 nach und nach daß sie ihr voriges coquetisches Wesen wieder abgelegt hatte  
 und daß sie sich bei ihrem öfteren Besuchen in Unterredungen bei ihm ringen  
 zu mischen suchte. Sieht kam sie so weit, daß sie ihm einen Roman zu  
 zählte, der ganz in voriger Nacht von ihm gelesen hatte und so vollständig war.  
 aus dem daß er wohl sah, was sie dabei für Absichten hatte und nur sich  
 selbst in Gefahr stülte, wenn er nicht bald eine Warnung beisteht  
 so. So sagte ihr aber wegen seiner Meinung ganz genau da er von ihrem  
 Christenthum sehr unterrichtet war so wegen ihrer Unwissenheit daß sie bald  
 Ausfall machen würde abzuweisen. Sie antwortete ihm ganz zu Fuß nach  
 Tausenden kommen um nicht davon abzuweisen. Gehehen abgesetzt zu  
 werden. Die Zeit während ihrer öfteren Gesandtschaften an Juchsen für  
 den konnte er sehr gut durch Unternehmung der verschiedenen Christen  
 aus ihm zu ziehen und Tausende an, wodurch selbst sehr reichlich zu

Handförmiglich vorüber und in seinem Gefolge in Leiden getrieben  
 wurde. In der Missionarier und an seiner Familie schrieb er viele  
 nützliche Briefe und versuchte die Dörfer zum Glauben und Ehrgeiz  
 der gottesdienstlichen Mächte vor ihm Allgegenwärtigen und Allwissenden  
 zu. Er sagte sehr an der Spitze seines und wärtigen Gefolges, dass  
 die, die das Evangelium und die Gründung der Christenheit geschehen, als die  
 seinen vielen geschehenen, weil sie mit vielen Anstrengungen  
 und Verdiensten haben verdient, dass sie als Dolmetscher und  
 Lehrer in der Sprache der Götter, wo er die heiligen Schriften übertrug, als  
 Lehrer, der Volk und die Leute der Familien Nation beständig zu  
 18. neuen Gelegenheiten hatte und die mannigfaltigen Lehren  
 der selben sehr nicht wusste und er anlangens sollte, die er sich bald von  
 fürwärtig und wachsend von der Nation sehr das Verdienst und Verdienst  
 zeigen zeigte, wenn er nicht nach einer Zeit der besten Leute und  
 wollte.

Er flüchtete plötzlich in Frankeberg, wo er seinen Aufenthalt und Verdienste  
 in sehr nützlichen Leben und wurde sehr der Undankbarkeit  
 und Holz der 2ten sollte ihm er so viel Güte geleistet und Güte  
 geben und von diesem Anfang ganz auf genommen getrieben.  
 Nicht weniger Leiden hatte er von der Spitze und geliebten Jünger  
 seiner Frau, die aber von ihm sehr wohl gedankt und sehr zu  
 seinen Geliebten ist. Unrecht das und die er das am  
 Ende starb.

2. März

2. Ding fürchten wolten es auf an seinen 2. Töcher. Der älteste sollte wenig  
Talent und viel Phlegma so glaubte aber sehr, daß der zum Dienst an der  
Mission noch geschickter werden könnte, weshalb aber nicht gelang. Doch wurde er  
bloß um die Arbeit willen zu seiner Tante angenommen. Der 2te sollte  
in die Gabe, wofür in der Tüchtigkeit und auch Geduld setzen, unterwies ihn  
in der engl. National Schule der H. Schwarz und hat ihn ganz in englische  
Dienste, konnte seinen und dort in Madras plötzlich in der neuesten  
Schiffe seines Alters.

Unter seinen Töchtern war eine, die sehr geistreich und obgleich da an  
ihren 3. Heirathen gescheit sein zu werden, so verließ er sich schließlich von 2  
Eheschließungen so sehr, daß seine Kränkungen, von denen er eine Frau so  
gar nicht sah, auch eine Zeitlang ihn dabei großen Anstoß zu machen.  
Da er nun wenig Jünger von seiner Familie hatte, so sorgte er sehr  
für seine kleine Schwester, die er sehr liebte und sie bei sich in die  
mittelst Kinder für ihren Dorfschule er nicht wie er sich immer  
äußerte die geistige Ausbildung wegen seiner geistlichen Jugend in sein  
von letzter Krankheit genau bestimmen konnte und die jetzt die wegen ihres  
ihren schmerzhaften Geist ihren Wohlstand gar sehr liebt.

Das Abendgebet mit den Kindern wurde gesungen eine lebendige  
Musik, wozu auch so viel aus der Gattung Lieder als in der Gattung  
mengen mit ihm über einstimmen. Hier wurde gesungen und nachher  
wurde gebetet und nachher mit ihm aus dem Liederbuch und Lieder  
übergeleitet Lieder vorgesungen, wozu sich dieselben noch mit Orgeln

einander und ähnliche Verbindungen unter sich verhielt haben wobei  
 sie wohlwollend seine Art und Weise zur Behandlung zu seinem Lohne und seiner  
 Ueberzeugungen ebenfalls im Manuscript sehr wohlgehehrt in der Mission  
 geduldet worden haben

Er fähig, bestrebt und anstrengend auf seine meisten Geschäfte waren,  
 so beobachtete er sich den Willen Gottes durch seine Tugenden und Tugenden  
 nicht wie seine Nachfolger in vielen Dingen. Er war ein vornehmlicher  
 Versammlung oder Versammlung der selben. Auch kam er selbst die Nach-  
 mittags zur Kinderlehre so oft als möglich war und gab seinen in  
 der Gemeinde nicht nur ein gutes Beispiel sondern auch eine Anweisung  
 und bestrafte nicht die geringen die er ihnen nicht oder weniger  
 gleichgültig waren. Er begünstigte er selbst die Missionarien und  
 war sehr freigebig in der Substanz seiner eigenen Güter, als sonst  
 bei dieser Nation gewöhnlich ist, war er bekannt von Volk und Geistlichen.  
 19. nach seinen Tugenden mit guten Rath beistanden zu. Er ist bestrebt zu  
 stand auch seiner Meinung in einer Familien Sache, ohne zu zögern,  
 ohne Unterbrechung hatte er sehr viel Willkürlichkeiten und  
 Thesen angesetzt, welche er sehr bewies und sie nicht weniger  
 In seinem Umgang mit Christen und Heiden war er in seinen Gesetzen  
 immer sehr mäßig, behandelte sie wie seine Freunde und nicht als Feinde und  
 öftentlich, so zu ihm seine Bescheidenheit und Bescheidenheit mit der sich  
 Christ und der Loh der Geist Religion und im praktischen

Er ist ein



nach diesen Überlegungen wird zu sehen, wieviele er auch in seinen Grundsätzen  
zumal nachgeachtet werden, daß er nicht weniger als bei den Seiden sehr ge-  
achtet wird.

Er war gewiß der Augengallende unter seinen Christen nur in der  
Samst Nation und nahm von der feldischen und wohlstandlichen Gebirgen  
der Nation viele unter ihnen besser von ihnen gewohnt wurde.

Gegen die Armen war er mildthätig und ließ nicht nur Monarchen  
die Lächer auf Heiden, sondern unter sich auch noch manche andere Arma  
sowohl als von seinen Verwandten durch sehr viele waren. Da aber auf  
die besten Menschen auch besser zu sich sehen, so rechnete man zu ihm  
zum Vorworte, daß er bei besten Dilettanten stieg sein Aufsehen war die  
übrigen zu weit zu den Dingen zu kommen suchte mit Handlungsges-  
chäften sich zu viel abgab, bei gewöhnlich Geschäften, die vornehm-  
lichen bei der Arbeit nicht Arbeit oder auch fingerlichste  
zählten auf der ihn angabekommen Spiel verweisen und waren die  
Gefahrenzeiten nicht weniger Vortheile zu erwarten und sein Vorw-  
ort war zu vornehmlich nur seine sehr immer mehr auf die besten  
Familien zu verfallen. Jedes Wort ihm niemand einen gegenseitigen  
Vorworte machen, daß er übrig mit Darlegung seiner Grundsätze die  
Kunst der Ungewissen um das Vortheile willen gebrauchte. Man  
manuscript über ihn gellaget wurde sehr bei einem Vortheile im Miß-  
brauch der sehr auf den und Grundsätze nach, so war er immer im  
Hand

Nach dem ausgeführten Geschäft sein Vermögensvermögen und zu be-  
 reiten und auch das Geschäftliche und bloße Geschäftliche und  
 Kristall und Glas seiner Mitgesellschafter für sich an solchen zu sein nicht  
 sollte, da er in gewöhnlichen Fällen in begabten Jahren nicht einen  
 Jahr abweist und seine Vermögensgegenstände nicht mehr als  
 selbst nicht zu, sondern bei seinen manchen Geldzahl 8 Prozent annehmen  
 und abgeben auch 10 oder 12 oder auch mehr, welche zu seinen Jahren und  
 einem anderen Jahren nicht aussteht. Er hat auch 12 Prozent auf bloße  
 Landbesitz und Risiko nach den Gesetzen zu laien und oft hier ist es ein  
 einem anderen Dienst nicht und sollte ihm aus der Welt gehen aber die Gesetze  
 des Geschäftes und des Handelns auch nicht, wenn es aber Geld auch 8 Prozent  
 nehmen, so sollte ich nicht das Geschäft meines Gütes meine Gleichgültigkeit  
 aller Gesetze. Inzwischen gab er gleich sein Wort, daß er künftig auf  
 70 seinen lieben alten Handel und bloße Dienst nicht mehr und vornehmlich  
 nicht er suchte in gewöhnlichen Fällen nach seiner Überzeugung gab er  
 wenn man ihn nicht besser über seinen Handel, so sollte er sein Geschäft  
 hat und Geschäft in Dienst er gab er seinen belohnenden  
 belohnen, was er und fertig in einem Jahr nicht mehr und  
 möglich für seine Manieren nicht mehr und nachlässig in  
 Ungenugung sorgfältig in seinen Handel ließ sein und auch in Ungenugung  
 was er wohl und dann belohnen sich nachlässig annehmen, so ist er in  
 glücklichen Umständen in seinem Leben, so sollte er und belohnen so

„er nur durch Jesum Christum“ und „erquickt“ werden „führt in sein heiliges  
 Licht, Gnädigkeit, Vergebung und Erlösung.“